

Rheinland-pfälzisches Bürgergutachten „Miteinander der Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft“

Dr. Julia Kuschnereit

Im Sommer 2004 kam in Rheinland-Pfalz ein neues politisches Verfahren zum Einsatz. Vier Tage lang trafen sich insgesamt 162 Bürgerinnen und Bürger, um im Auftrag der rheinland-pfälzischen Sozialministerin Malu Dreyer ein Bürgergutachten zum „Miteinander der Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft“ zu erstellen. Jeweils zwei Planungszellen arbeiteten in Mainz, Trier, Kusel und Vallendar. Im Verlauf der Planungszellen wurden die Bürger und Bürgerinnen an insgesamt vier Tagen durch Experten informiert und erarbeiten eigene Konzepte und Vorschläge.

Das Gutachten sollte Aufschluss darüber geben, wie die Bürgerinnen und Bürger die Beziehungen zwischen den Generationen bewerten und was zur Verbesserung des Miteinanders der Generationen getan werden kann. Es ging weiter um die Frage, welche alternativen und innovativen Modelle des Ressourcenaustauschs zwischen den Generationen denkbar sind und wie die Politik diesen Prozess unterstützen kann.

Leitgedanken zum Hintergrund und den Ergebnissen des Bürgergutachtens

- In unserer Gesellschaft des längeren Lebens benötigen wir neue Ideen und intelligente Konzepte, wie wir die gewonnene Lebenszeit als individuelle und gesellschaftliche Bereicherung nutzen und ein gutes Miteinander der Generationen gestalten können.
- Gerade bei dem Thema „Miteinander der Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft“ kommt es in hohem Maße auf die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an. Das gilt sowohl für das Verständnis und die Einschätzung der Chancen und Herausforderungen, wie auch für die Gefahr, ohne Bürgerbeteiligung an den Bedürfnissen der Menschen „vorbeizuplanen“. Das Bürgergutachten zum „Miteinander der Generationen in einer älter werdenden Gesellschaft“ nutzt den Erfahrungsschatz und die Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger in eigener Sache.
- Die Familie wird als Dreh- und Angelpunkt für ein funktionierendes Miteinander der Generationen und ihre Unterstützung damit als besonders wünschenswert beurteilt. Daneben erachten die Gutachterinnen und Gutachter die Verhinderung von Altersarmut und die Verbesserung des Bildungssystems als zentral. Für jeden dieser – und etliche weitere Bereiche – erarbeiteten die Gutachterinnen und Gutachter konkrete Vorschläge.
- Das Miteinander der Generationen außerhalb der Familien kann nach Meinung der Gutachterinnen und Gutachter am besten durch generationenübergreifende Wohnformen – wie zum Beispiel alternative

Häuser oder „neue Nachbarschaften“ - gefördert werden. Hierfür wurden in den Planungszellen konkrete Projekte entwickelt.

- Die Arbeit in den Planungszellen war selbst ein intergenerativer Lernprozess, da alle Altersgruppen vertreten waren. Den Beteiligten wurde damit ermöglicht, sich auf neue und intensive Art und Weise mit den Sorgen und Wünschen der jeweils anderen Generation auseinander zu setzen.
- Die Ergebnisse des Gutachtens werden von ihrer Auftraggeberin, der rheinland-pfälzischen Sozialministerin Malu Dreyer, sehr ernst genommen. Sie fließen in vielfältiger Form in die Landespolitik ein. Einzelne Projekte werden vor Ort umgesetzt. Nach Ablauf eines Jahres wurden die Gutachterinnen und Gutachter von der Ministerin selbst über den Umsetzungsstand unterrichtet.